

Sechszwanzigstes Kapitel.

Cuchillos Tod.

In Augenblick der Bestürzung folgte auf diesen so rasch ausgeführten Mord.

Don Antonio rührte sich nicht mehr. Fabian schien zu vergessen, daß der Bandit nur die Vollziehung des Urteils beschleunigt hatte, das er selbst gesprochen.

„Unglücklicher!“ rief er, auf Cuchillo zustürzend.

„Run, nun“, sprach Cuchillo zurückweichend. Es war nur eine Kriegslist, um Ihnen so geschwinder den großen Dienst erweisen zu können, den Sie von mir verlangt hatten. Sie sind gut, Sie sind edel, Sie würden es Ihr Leben lang bedauert haben, daß Sie diesem Oheim nicht verzeihen, — ich habe die Gewissensbisse auf mich genommen, und damit Basta!“

„Der Bösewicht hat einen raschen Verstand und eine sichere Hand,“ sagte José.

„Ja“, versetzte Cuchillo offenbar geschmeichelt, „ich thue mir etwas zugute darauf, daß ich kein Dummkopf bin.“

„Ah!“ seufzte Fabian, „ich hoffte, ihm noch verzeihen zu können.“

Unterdessen hatte Cuchillo seine ganze frühere Frechheit wieder erlangt.

Er warf auf den Leichnam dessen, der nicht mehr sprechen konnte, einen Blick befriedigten Hasses und murmelte halblaut:

„An wie wenig hängt doch das Schicksal eines Menschen!“

Dann wandte er sich zu Fabian und sagte:

„Es ist also abgemacht, daß ich Ihnen einen großen Dienst erwiesen habe. Ah! Don Tiburcio, Sie müssen sich entschließen, ewig mein Schuldner zu bleiben; aber halt, es liegen ungeheure Reichthümer hier, und sie dürfen sich nur noch des Wortes erinnern, das Sie dem Manne gegeben haben, welcher Ihnen zuliebe, zum erstenmale in seinem Leben sich mit seinem Gewissen offen entzweite.“

Und Cuchillo wartete, ungeachtet des Versprechens, Fabian voller Angst auf dessen Antwort.

„Ah! es ist wahr, ich habe Ihnen das Blutgeld noch nicht bezahlt,“ sagte dieser zum Banditen.

Cuchillo stellte sich empört.

„Wohlan! Sie sollen glänzend belohnt werden,“ antwortete der Jüngling. „Aber es soll nicht gesagt werden, daß ich mit Ihnen geteilt habe; das Gold dieses Lagers gehört Ihnen.“

„Alles?“ rief Cuchillo, der seinen Ohren nicht zu trauen wagte.

„Alles, bis auf das letzte Stäubchen,“ antwortete Fabian; „ich will mit Ihnen nichts gemein haben, nicht einmal dieses Gold.“